

Die enorme Steigerung der Holzpreise.

Wie wir hören, sind nunmehr die Richtpreise für Holz festgesetzt worden. Dabei tritt, wie uns von fachmännischer Seite geschrieben wird, die aufsehenerregende Erscheinung zutage, daß sich die Preise, und zwar die Minimalpreise um rund dreihundert Prozent höher stellen als die Friedenspreise. Diese Tatsache wird in das richtige Licht gerückt, wenn man in Betracht zieht, daß die Preiserhöhungen, die infolge des Krieges in Deutschland eingetreten sind, sich auch nicht entfernt in diesem Ausmaß bewegen. Wohl sind auch dort Versuche von ungebührlichen Preiserstellungen gemacht worden, aber es wird ihnen entgegengewirkt. Die bundesstaatlichen Regierungen wollen, wie aus verschiedenen Äußerungen hervorgeht, wohl nicht so weit gehen, die Holzversteigerungen ganz zu verbieten, aber die Oberförstereien sind doch veranlaßt worden, das Holz möglichst freihändig mit höchstens 50 Prozent Aufschlag gegenüber dem Friedenspreis zu verkaufen! Man hält es auch für undenkbar, daß die Gestehungskosten in der Holzproduktion hierzulande solche exorbitante Preise rechtfertigen könnten und glaubt, den Hauptgrund für die Steigerung in einem anderen Moment erblicken zu sollen. Es wird wenigstens mit voller Bestimmtheit behauptet, daß die Praxis, die sich Holzabteilungen der Banken zurechtgelegt haben, die Hauptschuld an der Preissteigerung trägt. Danach kaufen diese Holzabteilungen das Holz in großen Mengen auf und verkaufen es dann zu enormen Preisen an die Konsumenten. Ist diese Behauptung zutreffend, dann würde sich also die Holzabteilungen der Banken zwischen dem Erzeuger und dem Abnehmer als überflüssiges Zwischenglied einschleichen, und es wären somit die typischen Anzeichen des Kettenhandels gegeben. Infolge dieser Preissteigerungen in allen Holzgattungen ist die Teuerung anderer Waren, wie Papier, Kohle usw. nicht wunderbarlich.